

PRAXIS ORIENTIERT

AUSGABE 1/20



Sehr geehrte Damen und Herren,

die momentane Lage in der Sozialstiftung Bamberg verändert sich zu Corona-Zeiten stetig. Daher haben wir für Sie eine Hotline eingerichtet, an die Sie sich gerne mit Ihren Fragen wenden können: 0951 503-11111. Zudem finden Sie die tagesaktuellen Informationen auf unserer Website.

Trotz dieser Situation entwickelt sich die Sozialstiftung Bamberg im Bereich der medizinischen Versorgung und technischen Ausstattung weiter. Mit großer Freude können wir Ihnen daher mitteilen, dass wir ein hochmodernes Robotikmikroskop angeschafft haben, mit dessen Hilfe künftig neurologische Defizite bei Tumorbehandlungen reduziert werden können. Zudem steht der Klinik

für Neurochirurgie nun das neueste Endoskopiesystem für Bandscheiben- und Stenose-Operationen zur Verfügung. Eine ebenso erfreuliche Nachricht ist, dass die Position des Chefarztes in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit Dr. med. Thomas Bernar neu besetzt werden konnte.

Mit der sogenannten Psychophyto-pharmaka-Therapie wird künftig die medizinische Versorgung Oberfrankens ergänzt. Dahinter verbergen sich auf jeden Patienten speziell zugeschnittene Naturheilmittel im Rahmen eines komplementär-psychiatrischen Konzepts. Die HNO-Hauptabteilung am Klinikum Bamberg zeichnet sich gerade bei der Behandlung von Tumoren im Kopf-Hals-

Bereich durch ein hohes Maß an Expertise aus. So können am Standort neben der großen Resektionen auch plastische Rekonstruktionen durchgeführt werden. Einen ähnlich großen Erfahrungsschatz kann das Klinikum im Bereich der autologen Blutstammzelltransplantation vorweisen, wodurch sich die Aplasiedauer deutlich reduzieren und die Wirksamkeit der Hochdosis-Chemotherapie optimal nutzen lässt. Wir wünschen Ihnen eine spannende und informative Lektüre!

Xaver Frauenknecht MBA
Vorsitzender des Vorstandes

Professor Dr. med. Georg A. Pistorius
Ärztlicher Direktor



Das hochmoderne Robotikmikroskop ist mit einer speziellen Fluoreszenz ausgestattet. Dies ermöglicht eine schonendere Entfernung von Tumoren.

Robotikmikroskop mit neuartiger Fluoreszenz zur Tumoreinfärbung

In der modernen Neurochirurgie sind nach wie vor die fachliche Kompetenz und eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den benachbarten Fachrichtungen die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung. Ergänzt wird dies durch modernste medizintechnische Geräte, über die die Klinik für Neurochirurgie verfügt. Diese Ausstattung wurde nun durch ein hochmodernes Robotikmikroskop, das mit einer neuen speziellen Fluoreszenz ausgestattet ist, erweitert.

» Die Klinik für Neurochirurgie in Bamberg zählt zu den modernsten neurochirurgischen Kliniken Deutschlands und verfügt über ein erfahrenes und hoch spezialisiertes Team. In dem von Professor Feigl gegründeten Hirntumorzentrum Bamberg werden Patienten interdisziplinär entsprechend den neuesten Studien und Leitlinien behandelt. Bei der Entfernung von Hirntumoren, vor allem bei den bösartigen Subtypen, ist die komplette Tumorentfernung essenziell für ein gutes Behandlungsergebnis. Mit dem neu angeschafften robotischen Operationsmikroskop KINEVO® der Firma Zeiss können nun Tumore mit zwei

verschiedenen Farbstoffen eingefärbt und eindeutig von gesundem Gewebe abgegrenzt werden. „Dies ermöglicht uns auch unter Einsatz der Neuronavigation, Tumore noch schonender und komplett zu entfernen“, so Professor Feigl. Nur wenige neurochirurgische Kliniken in Deutschland verfügen bisher über solch ein Mikroskop. Vor allem Patienten mit niedriggradigen Hirntumoren und Metastasen profitieren von dieser medizintechnologischen Ausstattung, da mit der neuen Fluoreszenz „Yellow“ Tumore besser dargestellt werden können und sich klar vom gesunden Gewebe abgrenzen. Als Besonderheit des neuartigen Mikroskops gilt nicht nur die Robotik, welche es dem Operateur auf Knopfdruck ermöglicht, verschiedene Perspektiven intraoperativ anzufahren, sondern auch die Tatsache, dass zwei verschiedene Fluoreszenzen eingefärbt und wenn notwendig auch gleichzeitig zum Einsatz kommen können. Dies war bisher nicht möglich.

Reduzierung von neurologischen Defiziten

Bei infiltrierend wachsenden Tumoren sind sehr oft auch Funktionsareale mit angefärbt, die jedoch nicht entfernt wer-

den dürfen, da es sonst zu neurologischen Ausfällen kommen würde. Durch das Zusammenspiel dieser modernsten Technologie kann das Risiko eines neurologischen Defizits bei der Entfernung von Hirntumoren deutlich reduziert werden. Bei einer solchen Einfärbung wird auch immer ein sogenanntes intraoperatives Neuromonitoring genutzt, das die Nervenströme überwacht und die Kurven sichtbar für den Operateur in das Okular einspielt. Diese Technologie kommt aus dem Bereich der Kampfjets und findet nun auch in der Medizin Verwendung.

Laut Professor Feigl steht bei der Entfernung aller Tumore immer im Vordergrund, Funktion und Lebensqualität zu erhalten und wenn möglich auch zu verbessern. Das neue Mikroskop ist ein wichtiges Element in der medizintechnologischen Ausrüstung, darüber steht für uns aber immer der Patient mit individueller Behandlungsplanung. „Aus diesem Grund werden auch alle unsere Hirntumorpatienten im Hirntumorzentrum Bamberg interdisziplinär behandelt und in einer gemeinsamen Sprechstunde von drei Spezialisten beraten“, erklärt der Neurochirurg.

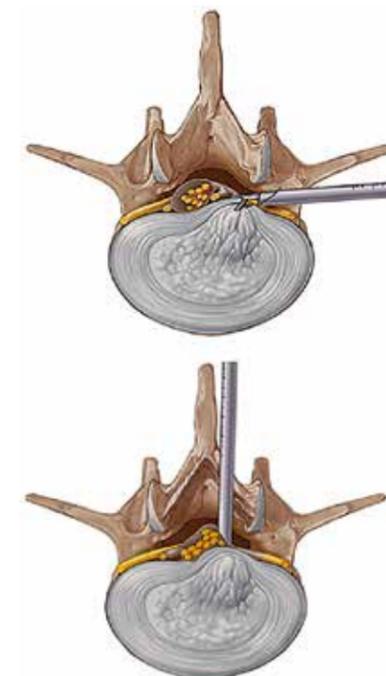
Minimalinvasive Neurochirurgie an der Wirbelsäule



Professor Feigl ist als Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie Experte auf dem Gebiet minimalinvasiver Operationen an der Wirbelsäule.

Die Klinik für Neurochirurgie Bamberg ist auf minimalinvasive Operationen an der Wirbelsäule spezialisiert. Dies bedeutet für den Einsatz von endoskopischen Verfahren bei Bandscheiben- und Stenose-Operationen,

dass die operativen Zugänge um zwei Drittel kleiner sind als üblich. Laut Professor Dr. Dr. med. Günther C. Feigl, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, profitieren davon vor allem betroffene Patienten, da sie sich postoperativ schnell erholen und so auch schneller wieder aus dem Krankenhaus entlassen und in ihr tägliches Leben zurückkehren können.



Durch das neue endoskopische Verfahren werden operative Zugänge kleiner. So können Bandscheibenvorfälle noch schonender entfernt werden, ohne wichtige Bänder in der Wirbelsäule zu beeinträchtigen.

endoskopischen System können auch Neuroforamina bei Neuroforamenstenosen minimalinvasiv erweitert werden.“

Keine Angst vor vollrobotischen Operationen

Der Einsatz der Endoskopie ist jedoch nicht bei allen Patienten uneingeschränkt möglich, sodass es notwendig sein kann, auch weiterhin mikroskopische Operationen in minimalinvasiver Technik durchzuführen. Wie der Mediziner erklärt, sind moderne Operationsverfahren eine wichtige Ergänzung in der bereits hochtechnologischen Ausstattung der Klinik für Neurochirurgie, ersetzen jedoch nie die Erfahrung und das operative Können des einzelnen Operateurs. Aus diesem Grund hat Professor Feigl auch keine Sorge, dass in naher Zukunft vielleicht schon vollrobotische Operationen durchgeführt werden und der Operateur bald keine wichtige Rolle mehr in der operativen Behandlung von Patienten spielt.

Betroffene, die unter einem Bandscheibenvorfall oder einer Stenose leiden, können sich zur Beratung sowohl über das Ärztliche Praxiszentrum Neuronet Bamberg, Telefon 0951 519-39370, als auch über die Chefarztsprechstunde von Professor Feigl, Telefon 0951 503-12181, anmelden.



Klinik für Neurochirurgie
Prof. Dr. Dr. med. Günther C. Feigl

neurochirurgie@sozialstiftung-bamberg.de
0951 503-12181

Neuer Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Am 1. Februar 2020 hat Dr. med. Thomas Bernar offiziell die Leitung der Klinik für Frauenheilkunde und der Geburtshilfe am Klinikum am Bruderwald übernommen.

» „Es ist uns gelungen, mit Herrn Dr. Bernar einen kompetenten, motivierten und operativ versierten Chefarzt für unsere Klinik für Frauenheilkunde zu gewinnen“, erklärt Xaver Frauenknecht, Vorstandsvorsitzender der Sozialstiftung Bamberg.

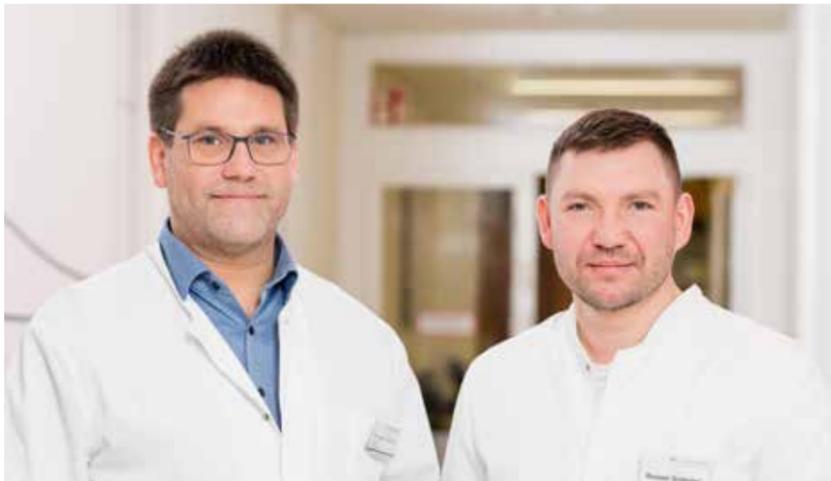
Dr. Thomas Bernar ist 1970 in Passau geboren und in Waldkirchen im Bayerischen Wald aufgewachsen. Er studierte in Würzburg Medizin und war bis 2014 an der Universitäts-Frauenklinik in Würzburg tätig, zuletzt als stellvertretender Direktor und Leiter des Perinatalzentrums Level I. Im August 2004 schloss er seine Promotion über das Thema „Geburtseinleitung mit Prostaglandin-E2-Vaginalgel bei unreifem Zervix-Befund“ mit der Note magna cum laude ab.

Spezialist für Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Nach seiner Facharztanerkennung im Februar und seiner Ernennung zum Oberarzt im März 2005 wurde er im November 2011 leitender Oberarzt in der Universitäts-Frauenklinik Würzburg. Dort war er schwerpunktmäßig in der gynäkologischen Onkologie, der speziellen Geburtshilfe und Perinatalmedizin sowie der gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin tätig. Von Januar 2015 bis Januar 2020 leitete er als Chefarzt sehr erfolgreich die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Helios-Klinikum Pforzheim mit Perinatalzentrum Level I und zertifiziertem Brustzentrum.

Anerkannter Senior-Brustoperateur

Der 49-jährige bringt umfangreiche Kenntnisse in der operativen Gynäkologie, speziell in den vaginalen und mikroinvasiven Operationstechniken, der Risikogeburtshilfe sowie in der gynäkologischen Onkologie mit. Er verfügt



Dr. med. Thomas Bernar und Rustam Streicher verfügen beide über die Schwerpunktbezeichnungen „Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin“.

über die Schwerpunktbezeichnungen „Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin“, „Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin“ sowie „Gynäkologische Onkologie“. Dr. Bernar ist darüber hinaus ein von der Deutschen Krebsgesellschaft anerkannter Senior-Brustoperateur und hat sich im Bereich minimalinvasive Chirurgie spezialisiert (Zertifikat MIC II). Durch seine Fachkenntnisse im Bereich der Reproduktionsmedizin besteht erstmals die Möglichkeit der Beratung und operativen Diagnostik und Therapie für Patientinnen mit Kinderwunsch am Klinikum Bamberg. Seine praktischen Fähigkeiten reichen von großen radikalen gynäkologischen Operationen, vaginaler, endoskopischer und abdominaler Chirurgie bis hin zur Leitung von Risikogeburten und Notsituationen in der Geburtshilfe.

Durch seine langjährige Erfahrung in der Betreuung von Risikoschwangerschaften ist er Spezialist für äußere Wendung bei Beckenendlage, vaginale Entbindung aus Beckenendlage und vaginale Entbindung von Zwillingen. Er verstärkt damit das Team im Bereich der Geburtshilfe, das bisher schon mit dem leitenden Oberarzt Rustam Streicher einen äußerst kompetenten Geburtshelfer und Pränataldiagnostiker

mit der Qualifikation DEGUM II besitzt, der ebenfalls über die Schwerpunktbezeichnungen „Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin“ verfügt. „Es ist für mich eine hervorragende Möglichkeit, meine umfassenden klinischen Fähigkeiten einzubringen und damit bei der neuen Ausrichtung und Entwicklung der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Bamberg meinen Beitrag zu leisten“, erklärt der dreifache Familienvater seine neue Aufgabe.



Klinik für Frauenheilkunde

Dr. med. Thomas Bernar

✉ frauenklinik@sozialstiftung-bamberg.de
☎ 0951 503-12601

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie – die Kraft der Natur

„Psychophytopharmakotherapie“ – hinter diesem schwer erfassbaren Begriff verbirgt sich künftig eine vielversprechende Ergänzung der medizinischen Versorgung Oberfrankens. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Klinikum am Michelsberg eröffnete am 1. April 2020 die erste Psychophytopharmaka-Ambulanz Deutschlands. Sie bietet einen neuen therapeutischen Ansatz für Patienten mit seelischen Belastungen und psychischen Erkrankungen: eine Behandlung durch Naturheilmittel im Rahmen eines komplementär-psychiatrischen Konzepts.

» „Wir wollen Menschen helfen, die synthetische Psychopharmaka nicht vertragen oder aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen und denen in klassischen Versorgungskonzepten nicht ausreichend geholfen werden konnte“, erläutert Professor Dr. Göran Hajak, Chefarzt der Klinik, das Konzept der neuen Spezialambulanz. Entscheidend für einen erfolgreichen Einsatz phytotherapeutischer Präparate ist eine gesicherte und nachhaltige Wirkung und Steuerbarkeit. Im klinischen Alltag wird dies durch den Einsatz der Pflanzenheilstoffe in Form von Tabletten und Kapseln gewährleistet. Ebenso werden aber auch flüssige Heilpflanzenextrakte, Teezubereitungen

und aromatherapeutisch genutzte ätherische Öle zum Einsatz kommen.

Professor Hajak sieht großes Potenzial in den natürlichen Substanzen mit psychotropen Effekten: „Seelische Krisen, Stressreaktionen, Angstzustände, Schlafstörungen und depressive Verstimmungen lassen sich wissenschaftlich nachweisbar mit Psychophytopharmaka gut abfedern.“ Dennoch sollten sie nicht wahllos jedem Patienten verordnet werden, denn auch pflanzliche Heilstoffe können unerwünschte Nebenwirkungen bis hin zu lebensgefährlichen Folgen unsachgemäßer Handhabung aufweisen.

Phytopharmakologische Behandlung – auf jeden Patienten speziell angepasst

Dr. med. Silja Tölzel, die Ärztin dieses Programms, bringt als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und zertifizierte Phyto- und Aromatherapeutin eine hohe Expertise in diesen innovativen Ansatz ein. Ihr liegen neben der Nutzung natürlicher Substanzen mit wissenschaftlich gesicherter Wirkstärke auch die vielfältigen und den speziellen Bedürfnissen empfindlicher Menschen angepassten Effekte der Heilpflanzen am Herzen. Außerdem ist sie von der individuellen Nutzung ätherischer Öle



Dr. Silja Tölzel und Professor Göran Hajak gelten als Experten auf dem Gebiet der Psychophytopharmakotherapie im Klinikum am Michelsberg.

Psychophytopharmaka-Ambulanz im Klinikum am Michelsberg

Anmeldung:
☎ 0951 503-21001

überzeugt, mit denen sich einige psychiatrische Krankheitsbilder effektiv therapieren lassen. Die Experten vom Michelsberg kennen allerdings auch die Grenzen ihrer Arbeit mit Naturheilmitteln. Deshalb werden sie jeden Patienten zur individuell am besten geeigneten Therapieform beraten. Dies kann im Einzelfall auch bedeuten, manchem Patienten die phytopharmakologische Behandlung zu verwehren und stattdessen klassische Therapieansätze zu empfehlen.

Checkliste zur Vorstellung in der Psychophytopharmaka-Ambulanz im Klinikum am Michelsberg

- ✓ Ich leide an einer seelischen Krise, Stresssymptomen, Ängsten, Schlafproblemen oder depressiver Verstimmung.
- ✓ Meine Beschwerden konnten andernorts für mich nicht zufriedenstellend behandelt werden.
- ✓ Ich bin mindestens 18 Jahre alt.
- ✓ Ich wünsche einen Behandlungsversuch durch Psychophytopharmaka.
- ✓ Ich bin offen für einen ganzheitlichen Therapieansatz, der auch eine psychotherapeutische, physikalische und ggf. auch die Empfehlung für eine medikamentöse Standardtherapie beinhaltet.
- ✓ Mir liegt eine Überweisung meines Arztes zur Vorlage in der Ambulanz vor.
- ✓ Ich bringe eine schriftliche Liste meiner aktuellen Krankheiten und Allergien mit.
- ✓ Ich bringe eine Liste der von mir aktuell einzunehmenden Medikamente zum Erstgespräch mit.



Forschungsfokus Naturheilkunde

Naturheilkunde und Schulmedizin werden von vielen Patienten nicht als Gegensatz, sondern als einander ergänzende Behandlungsansätze gesehen. „70 Prozent der Bevölkerung in Deutschland haben bereits eigene Erfahrung mit Naturheilmitteln gemacht“, so Professor Dr. med. Jost Langhorst, Chefarzt der Klinik für Integrative Medizin und Naturheilkunde der Sozialstiftung Bamberg. Die Akzeptanz auf Patientenseite ist hoch. Dennoch sind naturheilkundliche und integrative Behandlungsverfahren häufig gewissen Vorbehalten von konventionellmedizinischer Seite ausgesetzt.

» Die Sozialstiftung Bamberg setzt nun auch im Bereich der Naturheilkunde und integrativen Medizin auf evidenzbasierte Forschung. Seit Januar dieses Jahres führt Professor Langhorst einen Stiftungslehrstuhl für Integrative Medizin der Universität Duisburg-Essen am Standort Bamberg. Ziel der Stiftungsprofessur ist es, die Wissenschaftlichkeit des gesamten Feldes der Komplementärmedizin und Naturheilkunde aufzuwerten. „Nur so können integrative und naturheilkundliche Ansätze als fester Partner im pluralistischen System der Medizin verankert werden“, beschreibt Langhorst.

Von der engen Verbindung von Forschung und medizinischer Praxis profitieren auch die Patienten. Vor allem im Bereich chronischer Erkrankungen wie chronisch entzündlicher Darmerkrankungen, Rheuma oder Fibromyalgie hat die Komplementärmedizin und Naturheilkunde viel zu bieten. Im Rahmen wissenschaftlicher Projekte wie etwa dem vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege geförderten Projekt „Integrative Medizin in Bayern (IMBAY-2020)“, das Professor Langhorst in Kooperation mit der Universität und dem Uniklinikum Würzburg durchführt, werden die Potenziale naturheilkundlicher und integrativer Behandlungsverfahren systematisch ausgewertet und damit auch aufgewertet.

Kombination aus Schulmedizin und Naturheilkunde

„Dank unserer Forschungsarbeit sichern wir die therapeutischen Konzepte wissenschaftlich ab und geben damit unseren Patienten Sicherheit und eine klare Orientierung. Entscheidend dafür ist, dass die Professur nicht im luftleeren Raum steht, sondern direkt an unsere Klinik mit der stationären Versorgung und der Ambulanz angebunden ist“, betont Langhorst. Dabei beeinflusse die

Wissenschaft direkt die klinische Versorgung der Patienten, indem man auf Basis der wissenschaftlichen Erkenntnisse bestmögliche Behandlungsansätze ableitet. So könnten Schulmedizin und Naturheilkunde zukünftig noch besser in Kombination zum Wohle der Patienten eingesetzt werden.



Klinik für Integrative Medizin und Naturheilkunde
Univ.-Prof. Dr. med. Jost Langhorst

✉ integrative.medizin@sozialstiftung-bamberg.de
☎ 0951 503-11251

Modernste Standards an der HNO-Klinik Bamberg

Tumore im Kopf-Hals-Bereich stehen in Deutschland an vierter Stelle aller bösartigen Erkrankungen. Umso wichtiger ist es, dass es mit der Etablierung der HNO-Hauptabteilung am Klinikum Bamberg möglich ist, betroffene Patienten nach modernsten Standards mit sehr viel Erfahrung und persönlicher Nähe vor Ort zu behandeln.

» Über vier Wochen andauernde Heiserkeit oder Schluckstörungen können ein Hinweis auf eine bösartige Erkrankung im Bereich des oberen Aerodigestivtraktes sein. Der klinische Verdacht auf zum Beispiel eine mögliche Vorläuferläsion eines Larynxkarzinoms kann mit einer minimalinvasiven Exzisionsbiopsie im Rahmen einer Mikrolaryngoskopie in Narkose histologisch abgeklärt werden, und das ohne Folgeschäden für Stimm- und Schluckfunktion oder eine Schnittführung von außen. Doch auch manifeste Karzinome können bis zu einem gewissen Stadium minimalinvasiv behandelt werden. Hier kommt der transoralen Lasermikrochirurgie eine tragende Rolle zu, durch die unter Zuhilfenahme hochauflösender Operationsmikroskope der Tumor präzise entfernt werden kann. Durch die Mög-

lichkeit einer Jet-Ventilation, durch die der Patient in Narkose über englumige Leitungen suffizient beatmet wird, kann die Übersicht im OP-Gebiet weiter verbessert werden.

Verantwortung für die Onkochirurgie im Team der HNO-Klinik trägt Dr. med. Eva-Tessina Becker. Als onkologisch erfahrene Chirurgin mit langjähriger Tätigkeit als Oberärztin ist sie in der Lage, auch große Weichteilchirurgie und plastische Rekonstruktionen durch Transplantate am Klinikum Bamberg durchzuführen. Ebenso wichtig wie die komplette Entfernung des Tumors ist der Erhalt oder die Wiederherstellung von Funktionen wie Schlucken und Sprechen. Seit Juli 2019 wird das Team durch Dr. med. Florian Mertens komplettiert. Der Facharzt für Phoniatrie und Pädaudiologie blickt auf eine langjährige Berufserfahrung zurück und kümmert sich um die funktionellen Aspekte wie Schlucken und Sprechen – ein erster wichtiger Schritt im rehabilitativen Konzept.

Betroffene stehen im Mittelpunkt

Durch die enge Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen im Hause ist es möglich, einen individuellen Therapieplan in einem interdisziplinären



Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und Kopf-Hals-Chirurgie
Dr. med. Eva-Tessina Becker und
Dr. med. Florian Mertens

✉ hno@sozialstiftung-bamberg.de
☎ 0951 503-13730

Tumorboard zu entwerfen und diesen dann Hand in Hand mit dem Patienten am Standort zu verfolgen. Dabei steht der Betroffene im Mittelpunkt und ist in der Tumorkonferenz direkt in die Entscheidungsfindung eingebunden. Die Tumornachsorge im Ärztlichen Praxiszentrum ist ein wichtiger Baustein im Verbund mit den niedergelassenen einweisenden Kolleginnen und Kollegen.



Durch die Expertise von Chirurgin Dr. Eva-Tessina Becker können am Klinikum Bamberg die große Weichteilchirurgie und plastische Rekonstruktionen durchgeführt werden.

Autologe Blutstammzelltransplantation bei Hochdosis-Chemotherapie



Die 73-jährige Elfriede Streit hat Vertrauen in das Verfahren der Hochdosischemotherapie und der autologen Blutstammzelltransplantation und in die Expertise von Chefärztin PD Dr. Seggewiß-Bernhardt und ihrem Team.

Am Klinikum Bamberg wird bereits seit 2008 in Zusammenarbeit mit der Transfusionsmedizin der Universitätsklinik Erlangen das innovative Verfahren der Hochdosis-Chemotherapie (HD-CTX) durchgeführt, gefolgt von einer autologen Blutstammzelltransplantation (ABSCT).

» Dabei werden den Patienten Blutstammzellen vor Beginn der Therapie entnommen, tiefgefroren und eingelagert. Nach Ende der Hochdosis-Chemotherapie werden die Stammzellen aufgetaut und dem Patienten über eine Infusion zurückgeführt. Dadurch lassen sich die Aplasiedauer deutlich reduzieren und die Wirksamkeit der Hochdosis-Chemotherapie optimal nutzen. Die Erfolge dieser Therapiemethode zeigen sich bei Patienten wie Elfriede Streit.

Die 73-jährige erkrankte an einem Multiplen Myelom und erhielt an der Medizinischen Klinik V für Hämatologie und internistische Onkologie zweimal eine HD-CTX, gefolgt von einer autologen Blutstammzelltransplantation. „Ich wollte unbedingt ins Klinikum Bamberg gehen und ich hatte volles Vertrauen in die Ärzte, als sie mir eine Blutstammzelltransplantation vorschlugen“, erzählt Frau Streit. Eine Hochdosis-Chemotherapie und autologe Blutstammzelltransplantation hat bei Hodgkin- und Non-Hodgkin-Lymphomen, Keimzelltumoren, bestimmten Sarkomtypen sowie dem Multiplen Myelom einen hohen Stellenwert, um lang andauernde Remissionen zu erzielen. „Bei Patienten mit Multiplem Myelom, die sich in gutem Allgemeinzustand befinden, kann dieses Verfahren bis zum Alter von 75 Jahren

Wir bieten

- Kompetenz durch langjährige Erfahrung und kontinuierliche Fortbildung
- Heimatnahe und familiäre Atmosphäre mit individueller Zuwendung
- 6 HEPA-filtrierte Isolierzimmer nach dem höchsten Standard mit Hometrainer
- Mitbetreuung von Patienten und ihren Angehörigen durch Seelsorger, Psychoonkologen, onkologische Fachpflegekräfte und Physiotherapeuten
- Wochenend- und Feiertagsvisiten

sicher durchgeführt werden“, betont Chefärztin PD Dr. Ruth Seggewiß-Bernhardt.

Blutstammzelltransplantation – „nur eine Infusion“

Ängste vor der Transplantation kann Frau Streit zerstreuen: „Man spürt von der Abnahme und Transplantation nichts, es ist nur eine Infusion“, beschreibt die Patientin. Entscheidend für den bestmöglichen Genesungsprozess der Betroffenen ist auch die enge Zusammenarbeit mit dem behandelnden Hausarzt und Hämatonkologen.



Medizinische Klinik V: Hämatologie und internistische Onkologie

PD Dr. med. Ruth Seggewiß-Bernhardt

✉ medizin5@sozialstiftung-bamberg.de

☎ 0951 503-13701

Impressum

Redaktionsleitung: Sophia Klopff, Junior Marketing Managerin Sozialstiftung Bamberg

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Fotos: Sozialstiftung Bamberg

Satz und Layout: WOLFFBERG Management Communication GmbH, www.wolffberg.de